

**SPD Kreisverband Rhein-Kreis Neuss
Ordentlicher Parteitag am 18.Juni 2011**

Kein Platz für Rassismus - Beschluss

Der Kreisparteitag schließt sich dem beigefügten Aufruf der Jusos in der SPD mit dem Titel: „ Kein Platz für Rassismus“ an

Begründung:

Nach der Entscheidung im Schiedsverfahren Dr. Thilo Sarrazins ist die Diskussion zu dem Thema nochmals entbrannt. Viele konnten die Entscheidung nicht verstehen und viele haben diese auch nicht mit getragen und sind aus der SPD ausgetreten.

Wir glauben, durch den Aufruf wird die Stellung der SPD zum Thema Rassismus, Antisemitismus und Sozialdarwinismus noch einmal deutlich.

Die Bübericher SPD bittet den Kreisparteitag um Unterstützung um zu sagen, dass die SPD die Partei des Internationalismus, der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität ist.

Es ist an der Zeit deutlich nach außen zu tragen: Wer wie Thilo Sarrazin rassistische Thesen verbreitet, hat in unserer Sozialdemokratischen Partei nichts zu suchen.

Kein Platz für Rassismus!

Die SPD kämpft seit fast 150 Jahren gegen Ausgrenzung und Rassismus. Kein Mensch darf auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Religionsangehörigkeit oder sexueller Orientierung diskriminiert werden. Dies ist nicht nur Markenkern, sondern wesentliche Grundhaltung unserer Partei.

Für Rassismus, Antisemitismus und Sozialdarwinismus ist deshalb kein Platz in der SPD. Wer wie Thilo Sarrazin rassistische Thesen verbreitet, hat in einer Sozialdemokratischen Partei nichts zu suchen.

Dabei geht es uns nicht um bloße Lippenbekenntnisse:

Die SPD muss handeln, wenn in diesem Land Menschen auf Grund ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Religion oder ihrer vermeintlichen genetischen Disposition verächtlich gemacht und diskriminiert werden. Deshalb stehen wir immer wieder gegen solche Positionen auf. Wer soziale Fragen ethnisiert und biologisiert, verschleiern, dass Chancengleichheit nicht eine Frage der Gene ist, sondern der Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik!

Die Partei muss dies auch in ihren politischen Projekten klar stellen: Durch eine fortschrittliche Flüchtlingspolitik, die Menschen, die Schutz suchen, in Deutschland aufnimmt, und nicht an den europäischen Außengrenzen abweist. Durch eine Migrationspolitik, die Menschen nicht nach ihrer ökonomischen Nützlichkeit ein- und aussortiert, sondern eine offene und vielfältige Gesellschaft fördert. Und durch eine Integrationspolitik, die Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Die SPD muss auch deutlich machen, dass sie Chancengleichheit und Teilhabe in der Partei selbst herstellt. Dies bedeutet, dass sich die gesellschaftliche Vielfalt endlich auch auf allen Ebenen der Partei und der Parlamentsfraktionen widerspiegelt. Dazu gehört aber auch, dass die Partei immer wieder deutlich macht, dass für Rassismus, Antisemitismus und Sozialdarwinismus in dieser Partei kein Platz ist!

Die SPD ist die Partei des Internationalismus, der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Es ist ihre Pflicht, diese Grundsätze zu verteidigen und gesellschaftlich zu verankern!